

Erfahrungsbericht University of Saskatchewan Wintersemester 2013

Ein Auslandssemester stellt nicht nur eine gute Möglichkeit dar, seine Sprachkenntnisse zu verbessern und ein anderes Bildungssystem kennen zu lernen, es ermöglicht auch den Blick auf eine neue Kultur und deren Menschen. Diese Aussichten haben mich dazu bewogen, mich für ein Auslandssemester zu bewerben. Da zwischen den ersten Ideen und der konkreten Bewerbung jedoch bis zu einem halben Jahr vergehen kann, sollte für die Planung eines solchen Auslandsaufenthaltes genügend Vorlaufzeit eingeplant werden. Das International Office hilft gerne bei der Planung und Organisation, wodurch sichergestellt werden kann, dass man alle Bewerbungsunterlagen besitzt und keine Fristen verpasst.

Zwei Dokumente, die nicht direkt für die Bewerbung benötigt werden, aber dennoch sehr wichtig sind, sind das Visum und eine Auslandsrankenversicherung. Für das Visum gilt - Stand 2013 -, dass man während eines einsemestrigen Kanadaaufenthaltes der kürzer als sechs Monate dauert kein Visum benötigt. In diesem Fall reicht ein Reisepass sowie das „letter of admission“, um einzureisen.

Es lohnt sich auf jeden Fall, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Bei dieser ist wichtig, dass die Versicherung entweder die Arztkosten direkt übernimmt oder Ärzte vor Ort hat, welche man besuchen kann. Alleine die Praxisgebühr beträgt für Nichtkanadier 75 Dollar. Damit hat man aber noch kein Attest, Medikamente oder den Arzt gesprochen. Medikamente muss man generell selbst bezahlen. Es empfiehlt sich, bei kleineren Schmerzen in eine Apotheke zu gehen. Diese beraten einen und geben einem die entsprechende Medizin. Damit lässt sich häufig ein Arztbesuch vermeiden.

Hat man das Glück und darf nach Kanada reisen, empfiehlt es sich, den Hin- und Rückflug einzeln zu buchen. Dadurch kann man sich im Laufe des Auslandsaufenthaltes entscheiden, von wo man wann zurück fliegen möchte. Außerdem sind die Flüge aus Kanada nach Deutschland teilweise um einiges billiger, wenn man diese in Kanada bucht. Es lohnt sich über Toronto oder Vancouver nach Saskatoon zu fliegen: Ein Direktflug von Frankfurt nach Saskatoon ist um einiges teurer als ein separat gebuchter Inlandsflug von Toronto/Montreal/Vancouver nach Saskatoon.

Nach der Buchung des Fluges sollte man die kanadische Universität benachrichtigen, da diese dann die Kosten für den Transport vom Flughafen zur Unterkunft übernimmt. Außerdem ermöglicht die Universität eine erste kostenlose Übernachtung, sofern die eigentliche Unterkunft noch nicht bezugsfertig ist.

Ist man einmal an der University of Saskatchewan angekommen, lohnt es sich, mit dem deutschen Professor Franz Viktor Kontakt aufzunehmen. Dieser stellt ein Auto zur Verfügung, sodass man alles einkaufen kann, was man bei einem Neueinzug benötigt. Außerdem organisiert er Ausflüge und einen Stammtisch für Deutsche, die in Saskatoon leben. Dadurch ist es einfach, alle deutschen Studenten kennen zu lernen und erste neue Kontakte zu schließen.

Es sind verhältnismäßig viele Deutsche Studenten in Saskatoon, da vor allem die Universitäten Darmstadt, Oldenburg und Marburg viele Studenten entsenden.

Um von Anfang an Anschluss zu haben, lohnt es sich auf jeden Fall zu den Einführungsveranstaltungen zu gehen, insbesondere zu denen des International Office. Dort kann man, vor allem zu Beginn des neuen Semesters, alle International Students kennen lernen.

Mit den Englischkenntnissen, die man während der Schulzeit und im Studium erwirbt, kann man sich in Kanada sehr gut verständigen. Dadurch, dass Kanada ein Einwanderungsland ist, gibt es keinen typischen ausgeprägten Dialekt. Die verschiedenen Migrantengruppen sprechen vielmehr viele unterschiedliche Dialekte. Dadurch sind die Kanadier darin trainiert, auch nicht ganz landestypisch ausgesprochene Worte zu verstehen. Die anfänglich eventuell vorhandenen Unsicherheiten beim Sprechen der fremden Sprache werden mit der Länge des Aufenthalts immer geringer. Trotzdem ist die Belegung eines Englischkurses an der Universität zu empfehlen. Dadurch kann auch die richtige Grammatik trainiert werden. Möchte man keinen Sprachkurs belegen, empfiehlt sich ein Sprachtandem. Bei diesem Tandem trifft man sich ein- bis zweimal in der Woche mit einem Kanadier und spricht an einem Termin nur Englisch, am anderen nur Deutsch. Aufgrund des großen Interesses an der deutschen Sprache an der University of Saskatchewan, gibt es viele Kanadier, die einen solchen Tandempartner suchen.

Als Masterstudent in Deutschland lohnt sich ein Besuch der University of Saskatchewan leider nicht wegen des Lehrangebots: Durch den Vertrag zwischen der Universität Greifswald und der University of Saskatchewan kann man in Kanada nur Bachelorkurse belegen. Dies hilft zwar möglicherweise, die nötigen Creditpoints zu sammeln, trägt jedoch nicht unbedingt zur Vertiefung des angereicherten Wissens bei. Dennoch ermöglicht ein Auslandssemester so viele andere Erfahrungen, dass über diesen Makel hinweggesehen werden kann.

Ist man einmal in Saskatoon angekommen, beginnt auch schon der Universitätsalltag. Dabei hat man keine Probleme, in Kurse zu kommen oder zu wechseln. Die Klassengröße beträgt im Durchschnitt um die 20 Personen, das ist sehr angenehm. Es empfiehlt sich trotzdem, nicht zu viele Kurse zu belegen. Minimum sind drei Kurse, um als Vollzeitstudent zu gelten. Diesen Status muss man als Exchange Student inne haben.

Das Prüfungssystem ist etwas anders als in Deutschland: Man bekommt keine Noten, sondern Prozentpunkte auf seine Prüfungsleistungen. Diese Prüfungsleistungen eines Kurses sind in viele kleine Prüfungen zerteilt, sodass man regelmäßig Prüfungsleistungen erbringen muss. Für einen Kurs in Politikwissenschaft bedeutet dies beispielsweise, dass man ein Essay schreiben muss, dazu kommt eine Mid-Term Klausur, ein „Final Exam“ sowie regelmäßig stattfindende Quizes, bei denen am Anfang der Stunde eine Aufgabe gestellt wird. Ein Quiz macht dann bis zu 3% der Ge-

samtnote aus. Das „Final Exam“ ist die Prüfungsleistung, an der man definitiv teilnehmen muss. Tut man das nicht, ist man automatisch durchgefallen.

Die Dozenten sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Dabei nehmen sie auch Rücksicht auf Exchange Students. Durch das Intranet und die bekannten Sprechzeiten ist der Kontakt zu den Dozenten jederzeit möglich.

Es lohnt sich auf jeden Fall, ein Zimmer auf dem Campus zu belegen. Diese sind zwar entweder nicht mehr ganz neu (Seeger Wheeler) oder etwas teurer (college quarter bzw. Graduation house) aber man ist direkt an bzw. auf dem Universitätsgelände, kann dadurch mehr an Events teilnehmen und ist nicht auf die nicht besonders guten Busverbindungen bzw. relativ teuren Taxis in Saskatoon angewiesen. Da die University of Saskatchewan einen Vollcampus besitzt, sind alle Gebäude in einem Gebiet, wodurch eine campusnahe Wohnung kurze Wege und soziale Kontakte verspricht.

In Seeger Wheeler bezahlt man zwar weniger Miete, jedoch sind die Zimmer ziemlich alt und es kann schon mal sein, dass die Heizung nicht geht oder das eigene Zimmer unter Wasser steht. Außerdem muss man sich dort einen Telefon- und Internetanschluss noch selbst organisieren, während es in den teureren college quarter und graduetet houses schon enthalten ist.

Das Leben in Kanada ist relativ teuer. So kostet ein Bier in einem Restaurant 6 bis 7 Dollar, das sind zwischen 4 und 5 Euro. Möchte man essen gehen, kostet dies im Schnitt um die 20 Dollar (circa 15 Euro). Da die angegebenen Preise weder Steuern noch Trinkgeld enthalten, sind die Preise immer höher als angegeben. In der Regel gibt man zwischen 10 und 20 % Trinkgeld. Sehr teuer sind Käse und Getränke. Es gibt kein typisch deutsches Brot, das meiste Brot ist Weißbrot.

Es empfiehlt sich, sowohl eine VISA als auch eine Mastercard zu besitzen, da es stark von der Region abhängt, welche Karte verwendet werden kann. In Westkanada (Vancouver/Whistler) und den Rockymountains (Banff/Jasper) ist es schwierig, mit einer VISA Karte an Bargeld zu kommen bzw. mit VISA zu bezahlen. In Saskatoon und in der Universität selber kann man sehr gut mit VISA an Geld kommen und bezahlen. Jedoch sollte vor jedem Einkaufen/Restaurantbesuch abgeklärt werden, ob man mit VISA/Mastercard bezahlen kann. Eine Kreditkarte ist definitiv nötig, da man manche Dinge nur mit Kreditkarte bezahlen kann. Die Kanadier zahlen selbst kleine Beträge mit Kreditkarte.

Kanada ist ein sehr schönes Land, das jegliche Art von Natur bietet: Berge, Meer, Eisflächen im Norden oder einfach ganz flaches Land wie in Saskatoon. Außerdem ist es ein sehr sicheres Land. So geben Menschen verlorene Gegenstände öfters mal zurück oder lassen einfach mal ihr I-Phone unbewacht herumliegen. Außerdem sind die Kanadier sehr hilfsbereit und freundlich, die Unterhaltungen beschränken sich aber eher auf oberflächliche Dinge, sodass es schwer ist, kanadische Freunde zu finden.

Die Kultur in Kanada hängt davon ab, welche Migrantengruppe am stärksten vertreten ist. So gibt es zum Beispiel in Saskatoon einen „Deutsch Club“ und jeden Mittwoch einen Deutschstammtisch. In Saskatoon und in ganz Kanada trifft man immer wieder Deutsche, die ausgewandert sind. Dadurch bietet sich immer wieder die Möglichkeit, deutsch zu sprechen. Als Einwanderungsland gibt es in Kanada keine typische Kultur. Dies spiegelt sich zum Beispiel beim Essen wieder: Es gibt nur eine Speise, die als kanadisch bezeichnet werden kann, die Poutine, Pommes Frites mit Bratensoße und Käse. Zum Frühstück sind die Pancakes sehr verbreitet.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass ein Auslandssemester sehr viele neue Erfahrungen und Eindrücke ermöglicht, die weit über das Universitäre hinausgehen. Daher ist ein Auslandssemester immer zu empfehlen. Die Universitäten in Kanada sind alle sehr jung und gut eingerichtet, sodass das Studieren dort sehr angenehm ist.